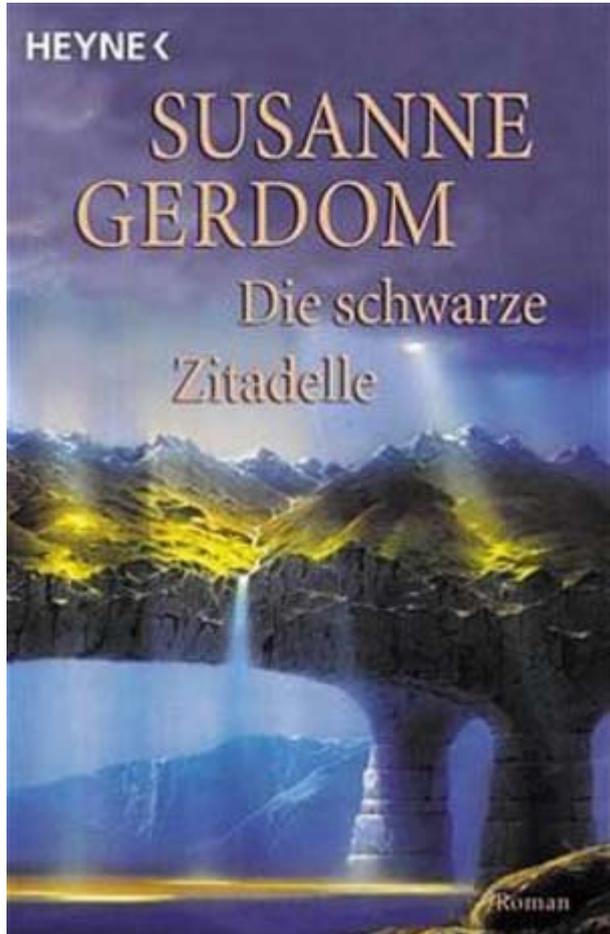


Die Schwarze Zitadelle

Die Reise in den Norden dieses seltsamen Landes war nicht ganz so anstrengend, wie ich zuerst befürchtet hatte. Gut, mir tat ordentlich der Hintern weh von dem ungewohnten Sattel, aber die Frau, die meine Tante war, hatte sich von der MediTec ihres Ordens in weiser Voraussicht eine Salbe mitgeben lassen, ... (Kap. 1).

Zyklus/Band: Anida-Trilogie, Bd. 2
Autor: Susanne Gerdom
Erscheinungsjahr: 10/2003
Original:
Verlag: Heyne-Verlag
ISBN: 3-453-87075-1
Subgenre: High Fantasy
Seitenzahl: 333 S.



Worum's geht:

Anidas Zwillingsschwester Adina war die Hüterin eines magischen Schmucksteins geworden, der eines der vier Elemente repräsentiert. Nach langem Hin und Her wird ihr der zweite Stein überantwortet, weil kein Wesen ihn bewahren kann, so stark ist sein Einfluss. Beide Schwestern sind jetzt unterschiedlichen Einflüssen ausgesetzt und werden wie von unsichtbaren Banden in den Nebelhort gezogen, in dessen Herz die Schwarze Zitadelle ein düsteres Geheimnis birgt. Viele Konflikte werden ausgetragen, meist magischer Art und der Bestand der Welt letztlich gesichert, was ja zu erwarten war.

Warum's so gut ist:

Lange Zeit hätte ich dem Buch kaum einen einzigen Wertungspunkt gegeben. Die zwischenmenschlichen Konflikte zwischen Anida und Marten werden recht roh aus-

getragen, man streitet und schlägt sich, beschimpft sich, versöhnt sich in rascher Folge. Ganz zart war angedeutet, dass die Steine den Charakter negativ verändern. Ich entschied mich letztlich dahingehend, dass die Autorin dies in ihrem Schreibstil einzufangen suchte. Die Wirkung auf den Leser ist entsprechend.

Die Schilderung der sozialen Verhältnisse des Nebelhorts aus Band 1 wird eigentlich gar nicht aufgegriffen, diese Provinz bleibt farblos in der Schilderung.

Ganz zum Schluss wird das langsame Sterben der einen Protagonistin aus der Ich-Erzählerperspektive geschildert – außerordentlich beeindruckend. Zuvor die Leiden des sehr dicken Marten beim Bewegen, beim Bücken: Es sind keine glänzenden Helden. Die Gefühlswertung der Erzählerin gibt stets die beschränkte Sicht der jeweiligen Hauptperson wieder, mit all ihren Wertungen und, wie sich später herausstellen wird, auch totalen Fehleinschätzungen. Und aus den Fehlurteilen wachsen Handlungsfolgen, nicht selten kaum korrigierbar, tiefe seelische Wunden bei anderen schlagend.

Der zentrale Machtkampf um den Einfluss von Licht und Finsternis wird in einem Labyrinth geführt, das einerseits physisch zu sein scheint, andererseits doch wiederum ein Abbild verschrobener Hirnwindungen sein könnte. Auch der Rückblick aus mehrerer Menschen Sicht auf dieses Ereignis bringt keine eindeutige Klärung. Eine interessante Facette ist die Verfolgung einer Biographie bis zum Tod, der doch kein ganzer Tod war, wie man vermuten konnte, als Anida in den Spiegel blickt und Adina sieht, der Spiegel aber kein Spiegel ist. Etwa 80 Seiten später wird das gleiche Erlebnis von der anderen Seite geschildert und irgendwann verschmelzen die Zwillinge zu Anida, werden magisch auseinandergerissen und leiden zeitlebens darunter, erhalten aber auch die Chance zur eigenständigen Entwicklung.

Die Charakterschilderung des dicken Marten, der sich dann doch als verwandelter Simon entpuppt, lässt die berechtigte Frage offen, ob hier nicht eine durchweg schizoide Persönlichkeit geschildert wird.

Wertung:	5 ist das Beste, 1 das Schlechteste
Insgesamt:	3
Welt: (Atmosphäre, Komplexität, Innovation der dargestellten Welt)	2
Aufmachung: (Coverbild, Gestaltung innen, Extras)	4
Sprache:	5
Story:	3
Karte:	nein
Personenglossar:	nein
Sachglossar:	nein
Hinweise zur Sprache/Aussprache:	nein
Illustrationen/Vorsatzbild/Sonstiges:	nein
Fazit:	Für Fantasy zuviel Psychologie
Buch gemocht? Vielleicht gefällt dann auch...	
Online-Rezension:	http://www.bibliothek-phantastika.de
Verfasser – Inhalt und Rezension / Zeit	wolfcrey / 30-6-2004